

Ist unser Bildungssystem jungenfeindlich?

Beitrag von „Antimon“ vom 16. September 2024 20:20

Viele von euch haben ja ein ZON-Abo und können diesen Artikel daher lesen:

<https://www.zeit.de/2024/39/jungen...-kita-uni-noten>

Für alle, die ihn nicht lesen können: Es geht darum, dass Jungen häufiger sitzenbleiben und häufiger auf Förderschulen gehen als Mädchen und Mädchen dafür häufiger Abitur machen, insgesamt bessere Noten haben, häufiger studieren, etc. pp. Es wird darüber geschrieben, dass Jungen in der Entwicklung im Schnitt 2 Jahre hinterher sind und das an der Schule nicht berücksichtigt wird. Mädchen profitieren von offenen Lernumgebungen, die viel Selbstdisziplin und Eigenmotivation fordern, die Jungs oft fehlt. Es wird von einer systematischen Benachteiligung von Jungs im Bildungssystem geschrieben.

Mich würde eure Meinung dazu interessieren. Vieles von dem, was da geschrieben wird, ist zwar durch Zahlen belegbar, einiges macht mich aber auch stutzig. Irgendwo im Text wird anekdotisch ein Gymnasium in Berlin erwähnt, an dem 9 der 10 Jahrgangsbesten Frauen sind. Das hat mich gewundert und ich habe mal unsere Jahresberichte durchgeschaut. Über die letzten 10 Jahre ist die Verteilung an der Maturabteilung etwa 60 % Frauen zu 40 % Männer unter den Jahrgangsbesten. Die leistungsstärksten Klassen sind immer die Mathe-/Physik-Klassen mit 80 % Männern, die leistungsschwächsten Klassen sind oft die Musik-/Zeichnen-Klassen mit 80 % Frauen. Eher leistungsschwach sind aber auch die Wirtschafts-Klassen, die auch oft einen deutlichen Männerüberhang haben. Ich sehe bei den Männern durchaus die Extreme von abgrundtief faul bis super leistungsstark, bei den Frauen eher das Mittelmaß. Einen so deutlichen Ausschlag zugunsten der Frauen, wie im Text beschrieben, sehe ich aber absolut nicht. Wir haben bei uns an der Schule mit ca. 60 % Schülerinnen schon auch einen Frauenüberhang, das liegt aber daran, dass an der Fachmittelschule *sehr* viel mehr Frauen als Männer sind. Und die FMS ist halt das tiefere Schulniveau im Vergleich zum Gymnasium. Die Berufslehre ist bei uns hingegen "männlich", wobei man hier ganz klar schreiben muss, dass vor allem die technischen Ausbildungsgänge deutlich anspruchsvoller sind als die Fachmaturität. An der Uni beklagen sich Dozenten im Fachbereich Psychologie über die vielen Frauen in diesem Studiengang, die das Niveau und die Leistungsbereitschaft nach unten ziehen würden. Tendenziell ist das an der Schule auch eher meine Erfahrung, dass Frauenklassen gerne mal "jammerig" sind, wohingegen ein Männerüberhang eher zu bodenloser Faulheit führt, die aber nicht "bejammert" wird. Aber bevor ich jetzt weiter sinniere ... Was meint ihr dazu?

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 16. September 2024 20:59

<https://www.lehrerforen.de/thread/67330-ist-unser-bildungssystem-jungenfeindlich/>

Zitat von Antimon

Ich sehe bei den Männern durchaus die Extreme von abgrundtief faul bis super leistungsstark, bei den Frauen eher das Mittelmass.

Jo, bei den Jungs sehe ich häufig Ausreißer nach oben wie unten. Die Mädels zeigen in der Regel mindestens angepasstes Verhalten oder sogar Fleiß, was öfter auch mit Kompetenz oder Reife verwechselt wird.

Beitrag von „Omidala“ vom 16. September 2024 21:36

Zitat von reinerle

Jo, bei den Jungs sehe ich häufig Ausreißer nach oben wie unten. Die Mädels zeigen in der Regel mindestens angepasstes Verhalten oder sogar Fleiß, was öfter auch mit Kompetenz oder Reife verwechselt wird.

Ich möchte mich da anschließen. Da Fleiß bei der Notenbildung doch deutlich berücksichtigt wird, schneiden Mädchen i. d. R. besser ab. Daraus würde ich aber auf keine Benachteiligung der Jungs schließen, so ist das System halt.

Beitrag von „Moebius“ vom 16. September 2024 21:39

Im Grundsatz streuen eigentlich alle Eigenschaften bei Männern stärker als bei Frauen, so dass in allen Extremen Jungen eigentlich häufiger zu finden sein müssten. Häufigeres Sitzenbleiben oder Förderbedarf bei Jungen ist also biologisch zu erwarten.

Dass sie bei Leistungsspitzen eher unterrepräsentiert sind, ist hingegen nicht zu erwarten, entspricht aber auch meiner Beobachtung.

Mein persönlich, subjektiver Eindruck: Schule ist in den letzten Jahrzehnten immer weiblicher geworden. Viele Strukturen sind so angelegt, dass sie besser zu Mädchen als zu Jungs passen. Jungen kommen besser mit klaren Verantwortlichkeitsstrukturen und deutlichen Vorgaben klar, die auch konsequent umgesetzt werden, sie kommen deutlich schlechter mit sozialen Strukturen auf Augenhöhe klar, bei dem erwünschten Verhalten durch Vernunft und

Überzeugung erreicht werden soll, bei Mädchen ist es tendenziell umgekehrt.

Aber im Grundsatz ist es kein Geheimnis, dass Jungen in Schule heute das benachteiligte Geschlecht sind, eigentlich alle Studien, die sich in den letzten 20 Jahren damit beschäftigt haben, kommen zu diesem Ergebnis. ([Beispiel](#))

Nur Konsequenzen hat das nicht.

Beitrag von „Moebius“ vom 16. September 2024 21:40

[Zitat von onetoyou](#)

Ich möchte mich da anschließen. Da Fleiß bei der Notenbildung doch deutlich berücksichtigt wird, schneiden Mädchen i. d. R. besser ab. Daraus würde ich aber auf keine Benachteiligung der Jungs schließen, so ist das System halt.

Fleiß ist aber eben keine intrinsische Eigenschaft, sondern das Ergebnis von Erziehung, die auch in Schule stattfindet.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 16. September 2024 21:50

[Zitat von onetoyou](#)

Ich möchte mich da anschließen. Da Fleiß bei der Notenbildung doch deutlich berücksichtigt wird, schneiden Mädchen i. d. R. besser ab. Daraus würde ich aber auf keine Benachteiligung der Jungs schließen, so ist das System halt.

Wenn das System so wäre, wäre aber genau das die Benachteiligung.

Beitrag von „Antimon“ vom 16. September 2024 21:52

[Zitat von Moebius](#)

Fleiß ist aber eben keine intrinsische Eigenschaft, sondern das Ergebnis von Erziehung, die auch in Schule stattfindet.

Ja eben, aber so kannst du doch auch bei den Jungs argumentieren. Was du oben schreibst, dass die mit klaren Ansagen besser klarkommen, ist auch nur ein Ergebnis der Erziehung.

Zitat von Moebius

Nur Konsequenzen hat das nicht.

Welche sollte es denn haben? Ich finde den Artikel ehrlich gesagt ziemlich überzogen. Den Mädchen wird seit Jahrzehnten gesagt, sie sollen sich mal nicht so anstellen. Muss man den Jungs jetzt gleich den Poppes pudern weil's mal nicht mehr ganz so rund läuft? Weiss ich nicht. "Meine" Jungs machen mir nicht so einen unzufriedenen Eindruck. Aber gefühlt machen wir hier auch irgendwie noch was anders, da der Ausschlag zumindest am Gymnasium offensichtlich nicht gar so weit zugunsten der Damen geht.

Beitrag von „McGonagall“ vom 16. September 2024 22:07

Ich habe den Artikel nicht gelesen, aber da Jungen in einem Bildungssystem, in dem bis zum Alter von 10 Jahren, also bis die Basics in Bildung gelegt sind, vorwiegend von Frauen erst betreut und dann unterrichtet werden, ist es doch eigentlich recht logisch, dass sie sehr häufig in dem System nicht andocken können. Während Mädchen sich an den Erzieherinnen und Lehrerinnen in Kita und Grundschule orientieren können, haben Jungen allzu häufig keine entsprechendes Vorbild. Das muss sich doch schon in Grundschule auf weitere Chancen auswirken...

Beitrag von „Moebius“ vom 16. September 2024 22:12

Zitat von Antimon

Ja eben, aber so kannst du doch auch bei den Jungs argumentieren.

Was du oben schreibst, dass die mit klaren Ansagen besser klarkommen, ist auch nur ein Ergebnis der Erziehung.

Meine Aussage bezieht sich auf Jungen. Die Schule scheitert zunehmend daran, Jungen zu einer hohen Leistungsanstrengung zu motivieren.

(Ist sie bei mir auch, angestrengt habe ich mich erst an der Uni.)

Ist unwissenschaftlich, aber ich persönlich würde mich tatsächlich nicht wundern, wenn es auch genetische Gründe hat. Wir haben Jahrtausende in gesellschaftlichen Strukturen gelebt, in denen es für Männer vorteilhaft war, sich in einer hierarchischen Struktur möglichst an die Spitze zu kämpfen während es für Frauen eher von Vorteil war sich in ein soziales Gefüge möglichst harmonisch zu integrieren.

Zitat von Antimon

Welche sollte es denn haben? Ich finde den Artikel ehrlich gesagt ziemlich überzogen. Den Mädchen wird seit Jahrzehnten gesagt, sie sollen sich mal nicht so anstellen. Muss man den Jungs jetzt gleich den Poppes pudern weil's mal nicht mehr ganz so rund läuft? Weiss ich nicht. "Meine" Jungs machen mir nicht so einen unzufriedenen Eindruck. Aber gefühlt machen wir hier auch irgendwie noch was anders, da der Ausschlag zumindest am Gymnasium offensichtlich nicht gar so weit zugunsten der Damen geht.

Ich halte die Tatsache, dass viele Jungen deutlich unter ihrem Potential bleiben, schon für ein gesellschaftliches Problem. Und ich rede nicht davon, dass Jungen unzufrieden sind. Ich unterrichte viele Jungen, die völlig zufrieden damit sind, sich mit dem Minimum an Aufwand durchzumogeln und stattdessen ihre Highscore in diversen Onlinespielen zu verbessern, bei wenig Konsequenzen KuK auch gerne während des Unterrichtes.

Und die beschriebene Beobachtung teile ich definitiv. Bei uns werden jedes Jahr die besten Abiturienten ausgezeichnet, ich würde behaupten, dass über die letzten Jahre etwa 75% davon Mädchen waren.

Beitrag von „Antimon“ vom 16. September 2024 22:13

Zitat von McGonagall

Ich habe den Artikel nicht gelesen, aber da Jungen in einem Bildungssystem, in dem bis zum Alter von 10 Jahren, also bis die Basics in Bildung gelegt sind, vorwiegend von Frauen erst betreut und dann unterrichtet werden, ist es doch eigentlich recht logisch, dass sie sehr häufig in dem System nicht andocken können.

Wieso sollte das so sein? Weil wir Frauen zu doof sind, die Jungs adäquat zu unterrichten? Nee, ehrlich, das ist mir zu simpel und auf eine Art auch zu sexistisch.

Beitrag von „Antimon“ vom 16. September 2024 22:29

Zitat von Moebius

Ich halte die Tatsache, dass viele Jungen deutlich unter ihrem Potential bleiben, schon für ein gesellschaftliches Problem.

Warum? In sämtlichen Führungsetagen der Industrie herrscht eklatanter Männerüberschuss. Und meine Frage nach den Konsequenzen, die es haben sollte, beantwortet das auch nicht.

Beitrag von „kodi“ vom 16. September 2024 22:38

Den Artikel kann ich leider nicht lesen, da er hinter einer Paywall ist.

Ich glaube allerdings, dass unser Schulsystem immer noch Konformismus belohnt und dies eine Eigenschaft ist, die in unserer Gesellschaft eher den Werten entspricht, die Mädchen beigebracht werden.

Darüber hinaus kämpfen Jungen mit erodierenden Männerrollen und damit einhergehender Orientierungslosigkeit in einer Gesellschaft völlig widersprüchlicher Erwartungen an sie.

Es ist sicher auch nicht hilfreich, dass traditionelle Männerdomänen wie Naturwissenschaften, Mathematik und Technik gesellschaftlich immer mehr an Anerkennung verlieren und in der schulischen Realität dabei sind, in die Bedeutungslosigkeit abzurutschen. Letztlich werden die Nischen kleiner, in denen sie sich klar definieren können.

Beitrag von „CDL“ vom 16. September 2024 22:39

[Zitat von McGonagall](#)

Ich habe den Artikel nicht gelesen, aber da Jungen in einem Bildungssystem, in dem bis zum Alter von 10 Jahren, also bis die Basics in Bildung gelegt sind, vorwiegend von Frauen erst betreut und dann unterrichtet werden, ist es doch eigentlich recht logisch, dass sie sehr häufig in dem System nicht andocken können. Während Mädchen sich an den Erzieherinnen und Lehrerinnen in Kita und Grundschule orientieren können, haben Jungen allzu häufig keine entsprechendes Vorbild. Das muss sich doch schon in Grundschule auf weitere Chancen auswirken...

Das finde ich zu stark reduziert auf das biologische Geschlecht. Ob man „andocken“ kann hat aber sehr viel mehr Facetten als nur die Frage ob jemand das eigene biologische Geschlecht teilt. Wenn es auch sonst „passt“ kann das möglicherweise als Kirsche auf der Torte empfunden werden oder aber spielt überhaupt keine Rolle, weil anderes eben viel relevanter ist.

Das biologische Geschlecht rückt m.E. auch dadurch derart in den Fokus, weil Geschlechterstereotype nicht zuletzt auch von zahlreichen Lehrpersonen, zuallererst aber schlicht von viel zu vielen Eltern an ihren Nachwuchs weitergegeben werden. Es würde möglicherweise schon manches dadurch entschärft, wenn wir als Lehrpersonen generell etwas weniger Geschlechterstereotype tradieren würden im Rahmen unserer Unterrichts, wie auch des Schullebens rund um den Unterricht. Das würde es manchen Kindern- Jungen wie Mädchen- nämlich leichter machen aus der kleinen, oftmals viel zu engen Box namens „biologisches Geschlecht- so bist du, weil du ein Mann/eine Frau bist“ zu entschlüpfen und sich selbst jenseits dieser Stereotype zu entdecken. Wer weiß, vielleicht macht ihr das zumindest an deiner Schule einfach ein klein wenig besser [Antimon](#) als wir das an vielen Schulen hier in Deutschland hinbekommen..

Beitrag von „Antimon“ vom 16. September 2024 22:46

[Zitat von kodi](#)

Es ist sicher auch nicht hilfreich, dass traditionelle Männerdomänen wie Naturwissenschaften, Mathematik und Technik gesellschaftlich immer mehr an Anerkennung verlieren und in der schulischen Realität dabei sind, in die Bedeutungslosigkeit abzurutschen.

Kann ich überhaupt nicht bestätigen. Ohne zu viel zu spoilern (was ich eben offiziell nicht darf): Der MINT-Bereich wird bei uns mit der anstehenden Maturreform deutlich gestärkt. Historisch gesehen hatte die humanistische Bildung mit Philosophie und den alten Sprachen lange Zeit den höchsten Stellenwert. Das Realgymnasium fokussiert als eher neuzeitliche "Erfindung" im Übrigen immer schon auch auf moderne Fremdsprache und nicht nur die Naturwissenschaften. Albert Einstein hat an der Alten Kantonsschule Aarau eben drei Fremdsprachen gelernt und nicht wie heute üblich zwei davon.

Beitrag von „kodi“ vom 16. September 2024 22:49

Das freut mich zu hören. In Deutschland ist es leider genau umgekehrt.

Beitrag von „Gymshark“ vom 16. September 2024 23:09

Von den äußeren Rahmenbedingungen her haben Jungen und Mädchen die gleichen Chancen und diese sind auch von Anfang an transparent kommuniziert, sodass wir zumindest auf der rechtlichen Seite nicht von Diskriminierung oder Benachteiligung ausgehen können.

Dennoch muss ich allen zuvor beschriebenen Beobachtungen zustimmen. Eine der größten Entwicklungen ist wohl, dass Systemsprenger im Durchschnitt eher männlich und die Abiturstärksten zunehmend weiblich sind. Im Fach Mathematik wird in meinen Kursen die Leistungsspitze noch von Jungen gebildet, aber ich stelle in den letzten Jahren fest, dass die Mädchen aufgeholt haben. Im Fach Französisch liegen die Mädchen oft deutlich vor den Jungen und es entscheiden sich deutlich weniger junge Männer als Frauen, das Fach noch in der Kursstufe weiter zu belegen.

Beitrag von „Antimon“ vom 16. September 2024 23:29

Einfach mal zum "Beweis":

[Screenshot 20240916-232039 1.png](#)

Das ist unsere Statistik 1995. Die ist 2024 praktisch identisch. Der Typus C war früher das MINT-Profil, das entspricht heute dem Profi A (Mathe/Physik) und die Verteilung ist die gleiche. Aus der DMS ist die FMS geworden. Die DMS nannte man früher despektierlich "dumme Mädchen Schule". Denkt euch irgendein nettes Adjektiv mit f aus, dann stimmt es immer noch. Um ein "früher" zu finden, in dem wirklich alles anders war, d. h. deutlich mehr Männer als Frauen haben die Matura gemacht, muss ich noch mal 20 Jahre zurück gehen. Älter ist unsere Schule nicht. Ist das irgendeine Art von Wahrnehmungsverzerrung oder ist "früher" einfach mal so früher, dass es keinen mehr interessiert?

Edit: Ich musste erst mal nachschauen, was der Typus A war. Latein und Altgriechisch. Siehe da, das hat vor 30 Jahren schon niemanden mehr interessiert. B und D sind übrigens weitere Sprachprofile. Von wegen, früher sei MINT viel stärker gewesen. Nein, *heute* haben wir *zwei* MINT-Profile.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 17. September 2024 00:04

Ich kann nur etwas aus der Sicht einer dreifachen Jungenmutter beisteuern."Ja" - finde ich!

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 17. September 2024 00:37

Als Mutter eines Jungen und mit Freundinnen, die ebenfalls Jungs-Mamas sind: Ja!! Aber sowas von ja.

Ich gehe später ausführlicher drauf ein, es ist halb eins und ich bin platt.

Beitrag von „tibo“ vom 17. September 2024 06:18

[Zitat von Antimon](#)

Was du oben schreibst, dass die mit klaren Ansagen besser klarkommen, ist auch nur ein Ergebnis der Erziehung.

Das finde ich auch wichtig und ergänzend auch die Sozialisation. Die Gesellschaft schafft sich ja nun ihre Geschlechter und Geschlechterstereotype. Diese wirken sich bei Jungs anscheinend in manchen Bereichen negativ aus. Feminismus hätte hier ein paar Lösungsansätze im Angebot.

Zitat von McGonagall

Während Mädchen sich an den Erzieherinnen und Lehrerinnen in Kita und Grundschule orientieren können, haben Jungen allzu häufig keine entsprechendes Vorbild. Das muss sich doch schon in Grundschule auf weitere Chancen auswirken...

Wobei dies und die oft genannte vermeintliche Feminisierung der Schule auf die Leistung keinen (relevanten) Einfluss hat , wie verschiedene Studien sagen:

"In wissenschaftlichen Studien, die die Ursache-Wirkung-Beziehung zwischen dem Geschlecht der Lehrperson und dem Schulerfolg untersucht haben, zeigen sich meistens keine Effekte auf den Kompetenzerwerb und die Schulnoten der Schüler:innen (Coenen u.a., 2018; Kleen u.a., 2022; Neugebauer & Gerth, 2013). Nur in wenigen Studien konnten leichte Tendenzen festgestellt werden, nach denen Mädchen bessere Leistungen zeigten, wenn sie von einer weiblichen im Vergleich zu einer männlichen Lehrkraft unterrichtet wurden (Helbig, 2012; Hwang & Fitzpatrick, 2021; Lee u.a., 2018). Gleichzeitig machte es für die Leistung von Jungen allerdings keinen Unterschied, welches Geschlecht die Lehrkraft hatte."

Nichtsdestotrotz plädiere ich immer für Diversität, dazu gehört auch das Geschlecht. Männer sind aber nun auch gesellschaftlich weit davon entfernt insgesamt benachteiligt zu werden. Es gibt bestimmt Gruppen, die noch weniger als Schule als Lehrer*innen repräsentiert werden und in der Gesellschaft insgesamt weniger Chancen haben. Das ist für die Prioritäten mMn wichtig zu berücksichtigen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 17. September 2024 07:15

Zitat von tibo

...dazu gehört auch das Geschlecht.

Welches? Das grammatikalische, das biologische oder das soziale Geschlecht?

Nach meinem Eindruck setzt das derzeitige Schulsystem viel auf auswendig lernen.

Ich konnte das nie wirklich, bei allem, wo es ums verstehen ging tat/tue ich mich deutlich leichter.

Nach eigener Erfahrung (eigene Schulzeit) waren die Mädels darin immer deutlich besser als die Jungs, vielleicht auch weniger faul.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 07:33

Da du sicher keine 20 mehr bist, ist das gefühlt also schon länger so. Ein wirkliches Problem scheint sich für die Männer daraus also nicht zu ergeben, ne? Weiter als das was der Artikel vor sich hin lamentiert, sind wir hier auch noch nicht gekommen.

Zitat von tibo

Männer sind aber nun auch gesellschaftlich weit davon entfernt insgesamt benachteiligt zu werden.

Eben. Was übersehe ich also? Worin besteht der Handlungsbedarf? Kein Mann wird davon abgehalten, ins Lehramt Primar zu gehen. Ist halt zu schlecht bezahlt und zu wenig intellektuell, gell.

Beitrag von „Flupp“ vom 17. September 2024 07:45

Zitat von tibo

Männer sind aber nun auch gesellschaftlich weit davon entfernt insgesamt benachteiligt zu werden.

Woran machst du das fest? Nicht, dass ich das Gegenteil behaupten würde, aber viele Statistiken, an denen man beispielsweise die gesellschaftliche Benachteiligung von Gruppen in anderen Kontexten belegen möchte, sehen bezogen auf Männer auch leider so aus:

- Lebenserwartung geringer
- Kindessterblichkeit höher
- Bildung schlechter
- Anteil Gefängnisinsassen erheblich höher

- höhere Wahrscheinlichkeit Gewaltverbrechen zum Opfer zu fallen
 - Suizidrate höher
 - Alkoholismus höher
 - Wohnungslosigkeit höher
-

Beitrag von „Moebius“ vom 17. September 2024 08:11

Gleichberechtigung eher an der Verteilung derjenigen festzumachen, die die 0,1% hochbezahlte Spitzenjobs in Politik und Wirtschaft besetzen, sollte vielleicht auch einfach mal hinterfragt werden (das ist aufgrund der oben von mir genannten Streuung auch überhaupt nicht überraschend). Das erfolgreiche Durchlaufen des Schulsystems wäre da vielleicht tatsächlich das bessere Kriterium, denn da müssen alle durch.

Zitat von Antimon

Worin besteht der Handlungsbedarf? Kein Mann wird davon abgehalten, ins Lehramt Primar zu gehen.

Nach deiner Logik ist auch die Förderung von Frauen in MINT-Fächern völlig überflüssig. Insgesamt studieren ja mehr Frauen als Männer, keine Frau wird davon abgehalten, Physik oder Chemie zu studieren.

Zitat von Antimon

Was übersehe ich also? Worin besteht der Handlungsbedarf?

Ich bin als Lehrkraft in einem bestimmten gesellschaftlichen Bereich tätig. In diesem Bereich habe ich einen (begrenzten) Einfluss. Zu argumentieren, dass, selbst wenn es in diesem Bereich eine Diskriminierung geben würde, ja kein Handlungsbedarf bestünde, weil gesamtgesellschaftlich alles in Ordnung sein, ist eine ausgesprochen zweifelhafte Argumentation, selbst wenn die Prämisse stimmen würde.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 17. September 2024 08:27

Sowohl privat als auch beruflich: absolut ja! Das ist einer der Gründe, warum ich viel Zeit und Energie darauf verwende, mein Verhalten in Schule dahingehend zu reflektieren, Jungs mehr zu "sehen" und zu fördern. Obwohl ich also selber privat und beruflich die Erfahrung mache, muss ich mich (weiblich) ständig dazu anhalten, das zu berücksichtigen (anekdotisch- aber wie ich es hier so aufschreibe irgendwie skurril- krass, was Sozialisierung so macht).

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 08:53

[Zitat von Moebius](#)

Nach deiner Logik ist auch die Förderung von Frauen in MINT-Fächern völlig überflüssig

Das würde ich unterschreiben, ja. Was sind denn jetzt die von dir implizierten "Probleme", die sich gesamtgesellschaftlich aus einer (angeblichen) Benachteiligung von Jungen im Bildungssystem ergeben? Und was sollte man dagegen tun? Bis hierhin echauffierst du dich nur ohne konkret zu werden.

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 17. September 2024 09:32

Wir könnten auch "Ist der Osten Deutschlands ausländerfeindlich?" fragen und ähnlich diskutieren.

Wenn man empirische Studien empirische Studien sein lässt, die bei so weiten, schwammigen Begriffen ("Bildungssystem", "jungenfeindlich") kaum valide sein können, und stattdessen etwas nachdenkt, kann man aber festhalten:

Wir können nicht nicht diskriminieren, jede Handlung ist eine Diskriminierung und beruht auf Diskriminierung.

Auch wenn es Ausnahmen gibt, werden einzelne Jungen und Mädchen als Jungen und Mädchen wahrgenommen und nicht einfach nur als Kinder, da wird diskriminiert. Natürlich wird auch bei Hautfarbe, Haarfarbe und Augenfarbe diskriminiert. Ich könnte nicht sagen, ob die spontane Unterscheidung nach Geschlecht oder nach Hautfarbe stärker ist - da müsste man eine empirische Studie machen. Aber wir diskriminieren wahrscheinlich eher nach Geschlecht als nach Augenfarbe, sowohl spontan und unbewusst als auch bewusst - eine Lehrkraft wird

häufiger eine Liste nach Geschlecht als nach Augenfarbe geordnet anlegen, auch als nach Hautfarbe.

Die "vermeintliche Feminisierung" (Tibo) des Schulsystems ist nur vermeintlich vermeintlich. Wenn man unter Feminisierung der Schule die Prägung der Schulkultur vornehmlich durch Frauen versteht, prägen bei 90 Prozent weiblichen Lehrkräften an Grundschulen und einem ähnlich hohen Anteil an Grundschulleitungen nun einmal Frauen die Schulkultur. Die anderen Schulformen ziehen nach.

Die weiblichen Lehrkräfte prägen die Schulkultur sicher nicht unbewusst entgegen ihren eigenen Normen und Verhaltensmustern, sondern nach ihnen, genau so wie Männer das auch tun. Ein Großteil der Handlungen ist unbewusst oder wird nicht immer neu reflektiert, da muss kein böser Wille sein.

Zur Ausgangsfrage: Der Osten Deutschlands ist natürlich nicht ausländerfeindlich. Trotzdem ist Chemnitz keine Stadt, die ich einem dunkelhäutigen Kollegen empfehlen würde, um dort als Lehrer zu wirken.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. September 2024 10:30

Ich kenne viele Kolleginnen, selbst bei uns am WBK, die aus leicht prolligem, klischeehaft männlichen, Verhalten gleich einen Elefanten machen.

Im um Dimensionen weiblicheren ersten Bildungsweg wird das noch deutlich ausgeprägter sein.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. September 2024 12:42

Das Schulsystem existiert in dieser oder ähnlicher Form ja nun schon ein Weilchen und offensichtlich war es Jungen lange möglich, durchaus erfolgreich durchzulaufen. Möglicherweise ist die vermeintliche Benachteiligung auch einfach nur ein zunehmendes und weitverbreitetes Erziehungsdefizit. Das reflexartige "Jungs sind eben wilder/haben andere Bedürfnisse", was man von Jungsmamas bei problematischem Verhalten gerne zu hören bekommt, brauchte es in vergangenen Generationen möglicherweise gar nicht derart gehäuft, weil auch Jungen ein angemessenes Verhalten anezogen war.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 14:17

Zitat von Flupp

Woran machst du das fest? Nicht, dass ich das Gegenteil behaupten würde, aber viele Statistiken, an denen man beispielsweise die gesellschaftliche Benachteiligung von Gruppen in anderen Kontexten belegen möchte, sehen bezogen auf Männer auch leider so aus:

- Lebenserwartung geringer
- Kindessterblichkeit höher
- Bildung schlechter
- Anteil Gefängnisinsassen erheblich höher
- höhere Wahrscheinlichkeit Gewaltverbrechen zum Opfer zu fallen
- Suizidrate höher
- Alkoholismus höher
- Wohnungslosigkeit höher

Alles anzeigen

Ehrlich, eine Liste von Buzzwords ist doch keine "Argumentation" für eine angebliche Benachteiligung von Männern in unserer Gesellschaft. Wenn's um Rassismus geht, schaut man nach den Ursachen für die von dir genannten Beobachtungen. Eine höhere Risiko- und Gewaltbereitschaft ist bei Männern durchaus biologisch begründbar. Testosteron und so, das lässt sich einfach nicht leugnen und auch nicht allein durch Sozialisation und Erziehung erklären. Männer werden nicht nur häufiger Opfer von Gewaltverbrechen, sie sind in über 90 % der Fälle auch die Täter.

Worüber wir z. B. gerne diskutieren können und was sich auch belegen lässt, ist, dass Männer in der medizinischen Versorgung in gewissen Bereichen benachteiligt werden. Frauen aber halt auch, in anderen Bereichen. Man müsste die komplette medizinische Versorgung mehr aufs biologische Geschlecht ausrichten, aber dafür müsste man primär mal anerkennen, dass eben dieses biologische Geschlecht hier relevant ist und nicht, wer sich grade wie fühlt oder eben nicht.

Zitat von state_of_Trance

Ich kenne viele Kolleginnen, selbst bei uns am WBK, die aus leicht prolligem, klischeehaft männlichen, Verhalten gleich einen Elefanten machen.

Ist das so? Kannst du das an einem konkreten Beispiel festmachen? Völlig anekdotisch sehe ich unter meinen Kolleginnen schon auch ein paar Frauen, die eher Mühe mit den Männern in den Klassen haben. Ebenso anekdotisch kommen mir aber auch gleich mehrere Kollegen in den Sinn, die regelmässig in unseren Spanisch-Klassen mit den vielen exaltierten Frauen verzweifeln. WBK klingt für mich so, als gäbe es da unter den Lernenden einen deutlichen Männerüberhang. Sprich, du erlebst das Gegenteil einfach nie.

Beitrag von „CDL“ vom 17. September 2024 14:49

[Zitat von Maylin85](#)

Das Schulsystem existiert in dieser oder ähnlicher Form ja nun schon ein Weilchen und offensichtlich war es Jungen lange möglich, durchaus erfolgreich durchzulaufen. Möglicherweise ist die vermeintliche Benachteiligung auch einfach nur ein zunehmendes und weitverbreitetes Erziehungsdefizit. Das reflexartige "Jungs sind eben wilder/haben andere Bedürfnisse", was man von Jungsmamas bei problematischem Verhalten gerne zu hören bekommt, brauchte es in vergangenen Generationen möglicherweise gar nicht derart gehäuft, weil auch Jungen ein angemessenes Verhalten anezogen war.

Zumindest würde diese These dazu passen, dass geschlechterstereotypes Verhalten infolge entsprechender Erziehung wieder deutlich zugenommen hat in den letzten Jahre. Das geht weit über angebliche „Jungsfarben“ und „Mädchenfarben“ hinaus. In Buchhandlungen gibt es beispielsweise teilweise eigene Bereiche mit Büchern für Jungen bzw. Mädchen in der Kinderbuchabteilung und man wird irritiert angeschaut, wenn man sagt, dass es einfach ein Kind in dem und dem Alter sei und man eine bestimmte Art Buch für diese Altersgruppe suche-geschlechtsunabhängig.

Beitrag von „Moebius“ vom 17. September 2024 14:49

[Zitat von Antimon](#)

Was sind denn jetzt die von dir implizierten "Probleme", die sich gesamtgesellschaftlich aus einer (angeblichen) Benachteiligung von Jungen im Bildungssystem ergeben? Und was sollte man dagegen tun? Bis hierhin echauffierst du dich nur ohne konkret zu werden.

Meine Antwort war rein sachlich, eine emotionale Konnotation findet nur in deinem Kopf statt.

Und ich halte es für eine sinnvolle Voraussetzung, wenn Menschen, die im Bildungssystem arbeiten, die grundsätzliche Zielsetzung haben, jeden mit dem sie dort zu tun haben, bestmöglich zu fördern. Auch wenn man weiß, dass dies natürlich ein idealisiertes Ziel ist.

Ich glaube auch, dass du diese Voraussetzung nicht in Frage stellen würdest, wenn es um andere Gruppen gehen würde.

Zumal es auch kein Geheimnis ist, dass Bildungserfolg mit vielen anderen Problemfeldern (Straffälligkeit, verschiedene Gesundheitsprobleme, angewiesen sein auf Sozialleistungen) negativ korreliert.

Dass ich irgendeine einfache Lösung für dieses Problem habe, hab ich übrigens auch nicht geschrieben. Im Gegenteil: ich nehme mich gar nicht vor dieser Problematik aus. Auch ich habe schon manchmal bei einem stillen, fleißigen und "pflegeleichten" Mädchen bei der Note ein Auge zugeknippt und mich hinterher gefragt, ob ich das bei einem störenden, anstrengendem Jungen bei der gleichen Notenlage auch getan hätte.

Beitrag von „CDL“ vom 17. September 2024 14:54

Zitat von Moebius

Auch ich habe schon manchmal bei einem stillen, fleißigen und "pflegeleichten" Mädchen bei der Note ein Auge zugeknippt und mich hinterher gefragt, ob ich das bei einem störenden, anstrengendem Jungen bei der gleichen Notenlage auch getan hätte.

Das sind halt Fragen, die ich mir- geschlechtsunabhängig, denn die vom Verhalten her so richtig böartigen- Exemplare sind bei uns mehrheitlich weiblich- immer stelle bei der Notengebung, um mir vor mir selbst sicher zu sein, dass ich das Verhalten dort benote, wo es benotet gehört, nämlich bei der Verhaltensnote, nicht aber bei der Fachnote, wo es wirklich nur um die rein fachliche Leistung geht. Anders lässt sich das meines Erachtens nicht sicherstellen, dass man tatsächlich fachliche Leistung bewertet, nicht auch Arbeitshaltung und Sozialverhalten.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. September 2024 15:23

[Zitat von SteffdA](#)

...

Nach meinem Eindruck setzt das derzeitige Schulsystem viel auf auswendig lernen.

...

Nach meinem nicht. Im Gegenteil, Balladen, Geschichtsdaten und Lateinvokabellisten war früher, heute ist eher Powerpointvortrag, Gruppenarbeit und zu Hause irgendwas portfoliomäßiges selbständig basteln.

Beitrag von „Gymshark“ vom 17. September 2024 15:32

Ich hatte eher den Eindruck, dass gerade zuletzt oft kritisiert wurde, dass das klassische Grundlagenwissen ("Auswendiglernen") bei vielen Jugendlichen schwach ausgeprägt sei.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 17. September 2024 15:43

Die mit LRS, Dyskalkulie, ADS, ADHS und hassenichgesehn-Syndrom sind in der Regel auch Jungs. Fiel mir heute so auf, als ich durch die Reihen ging.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 16:03

[Zitat von Moebius](#)

Meine Antwort war rein sachlich, eine emotionale Konnotation findet nur in deinem Kopf statt.

Du antwortest mir überhaupt nicht auf meine Frage. Ich stelle sie gerne ein drittes Mal: Was sind die angeblichen gesamtgesellschaftlichen Probleme, die sich aus einer angeblichen Benachteiligung von Jungs im Bildungssystem ergeben?

Beitrag von „Firelilly“ vom 17. September 2024 16:38

Zitat von CDL

Das sind halt Fragen, die ich mir- geschlechtsunabhängig, denn die vom Verhalten her so richtig böartigen- Exemplare sind bei uns mehrheitlich weiblich- immer stelle bei der Notengebung, um mir vor mir selbst sicher zu sein, dass ich das Verhalten dort benote, wo es benotet gehört, nämlich bei der Verhaltensnote, nicht aber bei der Fachnote, wo es wirklich nur um die rein fachliche Leistung geht. Anders lässt sich das meines Erachtens nicht sicherstellen, dass man tatsächlich fachliche Leistung bewertet, nicht auch Arbeitshaltung und Sozialverhalten.

Ich verstehe all die KuK nicht, die Verhalten von der fachlichen Leistung trennen. Was ist denn die "rein fachliche" Leistung? Im Unterricht sind so viele Kompetenzen gefragt!

In genau dem Moment, wo SuS laut herumplärren, "witzige" Kommentare in ihrer Peer-Group loslassen... machen sie ihre Aufgabe nicht, fachliche Minderleistung.

In dem Moment, wo SuS beim Experimentieren die Federtasche des Nächsten klauen... arbeiten sie nicht am Experiment, schlechte Leistung.

Wenn sie herumalbern statt ordentlich zu arbeiten verstoßen sie gegen viele fachliche Vorgaben zum Experimentieren.

Ich behaupte 95% des negativen Verhaltens lässt sich ganz klar auch fachlich bewerten! Denn mindestens zu dem exakten Zeitpunkt dieses Verhaltens arbeiten sie nicht konstruktiv am Arbeitsauftrag.

Und auch das Sozialverhalten kann absolut in die fachliche Note mit reinspielen. Wenn mein Arbeitsauftrag lautet sich gegenseitig auszutauschen zu einem bestimmten Thema und eine Person stellt sich in der Gruppe hin und inhaltlich sagt oder durchs Verhalten spiegelt: "Nee, mit euch rede ich nicht, ihr seid doof." und ich dann vorbeikomme und in die Diskussion

reinlausche, mir Notizen mache, wer wie tiefgehend sachlich argumentiert, sich sich aber auch verbal gut ausdrückt, vielleicht auch andere mit einbindet, dann sind genau diese genannten Punkte Dinge, die ich für die fachliche Note heranziehe. Das sind Kompetenzen, die fachliche, kommunikative und soziale Teilbereiche haben, die alle in der Chemie bzw. Biologie Note Platz finden. Die Person die da stattdessen herumstänkert oder anderes Störverhalten in der Gruppe zeigt, die wird schlecht bewertet.

Und da ist mir vollkommen egal, ob die Person richtig toll fachlich alles verstanden hat. Das ist gerade nicht das im Zentrum, was abgeprüft wird. Kann ja sein, dass der oder die dann in der Klausur 15 Punkte schreibt, die verrechne ich dann eben mit den anderen Punkten.

Das sind alles Dinge, die man bewerten kann und meiner Meinung nach auch dringend muss, denn sie bilden die Anforderungen von Beruf und Studium gut ab. Auch da sind Engagement, Freundlichkeit, Konzentrationsfähigkeit, Frustrationstoleranz usw. Kompetenzen, die genau wie rein fachliches Know-How eine Rolle spielen.

Ich finde es so verrückt, das gibt es KuK die einem Schüler, der ständig nur herumdödelt, der frech ist usw. dies nicht auch durch Noten spiegeln.

Stellt euch mal jemanden in der Ausbildung vor, der bei Edeka fünf anderen Kollegen von ihrer Arbeit abhält, hereinkommende Kunden bepöbelt, sich mitten auf den Gang legt, aber dann weiter übernommen wird, weil er ja fachlich gesehen das eine Regel zumindest richtig eingeräumt hat. Das kann man doch nicht voneinander trennen?!

Beitrag von „Flupp“ vom 17. September 2024 16:42

Zitat von Antimon

Ehrlich, eine Liste von Buzzwords ist doch keine "Argumentation" für eine angebliche Benachteiligung von Männern in unserer Gesellschaft.

Ich habe nicht behauptet, dass Männer benachteiligt seien.

Ich habe nach Indikatoren gefragt für eine weiter oben getätigte Behauptung.

Der Diskussionsstil ist mir hier aber zu anstrengend. Ich bin dann mal wieder raus.

Beitrag von „CDL“ vom 17. September 2024 17:01

[Zitat von Firelilly](#)

Das kann man doch nicht voneinander trennen?!

Doch, das kann man und muss man in Bundesländern, in denen es eigene Noten für Mitarbeit oder auch Verhalten getrennt von den Fachnoten gibt- wie hier in BW- auch machen. Wenn das bei euch in SH nicht erforderlich ist, ok, dann passt es ja, wie du das handhabst. Würde ich hier in BW so vorgehen, wie du beschreibst, würde ich die Vorgaben meines Bundeslandes jedoch gepflegt ignorieren.

Beitrag von „s3g4“ vom 17. September 2024 17:07

[Zitat von tibo](#)

Nichtsdestotrotz plädiere ich immer für Diversität, dazu gehört auch das Geschlecht. Männer sind aber nun auch gesellschaftlich weit davon entfernt insgesamt benachteiligt zu werden. Es gibt bestimmte Gruppen, die noch weniger als Schule als Lehrer*innen repräsentiert werden und in der Gesellschaft insgesamt weniger Chancen haben. Das ist für die Prioritäten mMn wichtig zu berücksichtigen.

Wie genau meinst du, dass diese Diversität geschaffen werden kann? Bisherige Versuche in verschiedenen Bereichen finde ich furchtbar.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 18:57

[Zitat von CDL](#)

Doch, das kann man und muss man in Bundesländern, in denen es eigene Noten für Mitarbeit oder auch Verhalten getrennt von den Fachnoten gibt- wie hier in BW- auch machen. Wenn das bei euch in SH nicht erforderlich ist, ok, dann passt es ja, wie du das handhabst. Würde ich hier in BW so vorgehen, wie du beschreibst, würde ich die Vorgaben meines Bundeslandes jedoch gepflegt ignorieren.

Ich verstehe schon, was [Firelilly](#) meint. Wir dürfen die Arbeitshaltung der SuS per Notenreglement nicht bewerten (aka keine Mitarbeitsnoten), sind aber gleichzeitig dazu angehalten, ihr Sozialverhalten bei der Notengebung zu berücksichtigen. Das ist, wie von Firelilly beschrieben, in den Naturwissenschaften sehr einfach und eigentlich auch schon fast unvermeidbar. Wenn ich eine Praktikumsprüfung abnehme und jemand auch nach der dröfzigsten Erklärung ein Gefäss nach dem Abwiegen einer Substanz offen stehen lässt, dann gibt es Notenabzug dafür. Wenn die Person sich weigert, eine Schutzbrille zu tragen, macht sie die Labortüre von aussen zu und kassiert einen 1er, sie kann ja dann den praktischen Auftrag gar nicht erfüllen. Wenn ich in einer schriftlichen Prüfung nach dem methodischen Vorgehen beim Umkristallisieren frage und jemand hat es im Labor nicht ordentlich gemacht, wird mir die Person die Frage nicht korrekt beantworten können. Wenn sich jemand in einer Gruppenarbeit grob daneben benimmt, gebe ich individuelle Noten und die Person, die nicht kooperiert, bekommt die schlechtere Note. Wenn jemand Abgabetermine nicht einhält, gibt es Notenabzug. Die letzten beiden Szenarien gelten für alle Fachbereiche.

Wiederum vollkommen anekdotisch kann ich dabei nicht behaupten, dass mir diesbezüglich ein Geschlecht besonders auffällt. Die Verhaltensmuster sind durchaus unterschiedlich, aber in der Summe finde ich bei den Frauen sicher gleich viele Ausfälle wie bei den Männern. Frauen neigen eher dazu, das "dumme Mädchen" zu geben und die Flügel komplett zu strecken, Männer neigen eher dazu sich selbst gnadenlos zu überschätzen, dabei die Versuchsanleitung nicht richtig zu lesen und so dann eben Fehler zu machen.

[Zitat von Moebius](#)

Auch ich habe schon manchmal bei einem stillen, fleißigen und "pflegeleichten" Mädchen bei der Note ein Auge zugedrückt und mich hinterher gefragt, ob ich das bei einem störenden, anstrengendem Jungen bei der gleichen Notenlage auch getan hätte.

Ich halte es für möglich, dass man als Mann eher in solche Fallen tritt um selbst nicht als Sexist abgestempelt zu werden. Insbesondere in den MINT-Fächern. Ich erwische mich rumgedreht selbst eher dabei, dass ich den "dummen Mädchen" schon mal eins drücke weil mir ihr Gehabe als heimliche Feministin irgendwann ziemlich auf den Keks geht. ADHS-Jungs vertrage ich eher.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. September 2024 19:19

...Ich lese übrigens *jedes* Mal "jugendfeindlich"... 😊

Beitrag von „Gymshark“ vom 17. September 2024 19:20

Ich kann Firelillys Ausführungen nachvollziehen, würde aber viel pragmatischer an die Sache herangehen: Es gibt die fachlichen Vorgaben in Form der Curricula und Lehrpläne. Hat der Schüler (m/w/d) im Laufe des Schuljahres unter Beweis gestellt, dass er diese Inhalte (a) in besonderem Maße (b) voll (c) weitestgehend (d) zumindest im Grundsatz beherrscht? Dann gibt es keine Grundlage, ihn durchfallen zu lassen. Andererseits muss man auch ehrlich sein, dass es eher selten ist, dass jemand, der regelmäßig den Unterricht stört, in der Prüfungssituation (wozu ja auch mündliche Beiträge im Unterricht zählen) mit umfangreichen Fachkenntnissen glänzen *kann* (und wenn das regelmäßig der Fall sein sollte, würde ich mir noch eher Gedanken machen, ob der Schüler (m/w/d) nicht doch insgeheim überfordert ist und deswegen den Unterricht stört).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. September 2024 19:21

[Zitat von kodi](#)

Naturwissenschaften, Mathematik und Technik gesellschaftlich immer mehr an Anerkennung verlieren und in der schulischen Realität dabei sind, in die Bedeutungslosigkeit abzurutschen

Ist das so? Nach meinen Eindrücken ist das Gegenteil der Fall.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 19:25

[Zitat von Gymshark](#)

Dann gibt es keine Grundlage, ihn durchfallen zu lassen.

Es geht doch nicht ums "Durchfallen", es geht um die Bewertung einzelner Prüfungsleistungen. Ich habe Schülerinnen und Schüler im Unterricht, die in reinen Theorieprüfungen sehr gut abschneiden, bei der praktischen Arbeit aber auffällig werden. Ja, natürlich fließt dann das Sozialverhalten in die Bewertung der entsprechenden Leistungsnachweise ein. Dann steht halt im Zeugnis keine 6 sondern "nur" eine 5.

Beitrag von „Gymshark“ vom 17. September 2024 19:32

Mit praktischen Arbeiten meinst du die Arbeit an Experimenten, oder? Tut mir leid, aber ich bin mit deinen Fächern weniger vertraut. Ich vermute mal, dass es auch hier fachliche Anforderungen gibt und dann kannst du anhand passender Kriterien überprüfen, ob der Schüler (m/w/d) diese im Rahmen der praktischen Arbeit erfüllt.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 19:38

Nein, es geht da nicht um "fachliche" Anforderungen. Bei der praktischen Arbeit gibt es Abzug dafür, wenn jemand die Sicherheitsregeln nicht einhält. Laborkittel nicht geschlossen, keine Schutzbrille auf, beim Erhitzen über dem Gasbrenner das Reagenzglas auf eine andere Person richten, etc. pp. Das hat mich Fachwissen in der Chemie nichts zu tun sondern mit Sicherheit am Arbeitsplatz. Es gibt auch Abzug dafür, wenn der Arbeitsplatz schlampig ist, Gefäße offen stehen, etc. In der Physik achte ich z. B. bei der Arbeit mit Elektrizität darauf, ob jemand das Multimeter richtig bedienen kann, ob beim Umstecken von Schaltungen diese zuvor von der Spannung getrennt werden, etc. Da kann die Person noch so toll mit dem Ohmschen Gesetz rechnen können, es gibt Abzug für mangelhafte praktische Arbeit.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. September 2024 19:52

Sicherheit am Arbeitsplatz ist dann trotzdem eine Kompetenz aus dem Curriculum, die bewertet wird. Ob die Person doofe Witze reißt und allen auf die Nerven geht, sollte aber nicht an der 1 kratzen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 17. September 2024 19:55

Ich würde als Fachfremder die von dir genannten Punkte wie Arbeitssicherheit und die richtige Bedienung der Geräte im Rahmen der Experimente zu den fachlichen Anforderungen zählen.

Mal anders gefragt, was sind die primären Lernziele, die Schüler nach einer Experimentierstunde erworben haben sollen, über die sie vor der Stunde noch nicht verfügten? Eben diese Lernziele wären dann am Ende die Bewertungsgrundlage.

Beitrag von „Firelilly“ vom 17. September 2024 20:06

Zitat von Gymshark

Mit praktischen Arbeiten meinst du die Arbeit an Experimenten, oder? Tut mir leid, aber ich bin mit deinen Fächern weniger vertraut. Ich vermute mal, dass es auch hier fachliche Anforderungen gibt und dann kannst du anhand passender Kriterien überprüfen, ob der Schüler (m/w/d) diese im Rahmen der praktischen Arbeit erfüllt.

Ich zitiere mal aus den Fachanforderungen Chemie in Schleswig-Holstein:

"Entwicklung von Kompetenzen im Bereich Kommunikation in der Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler können ... []

argumentieren

- Argumente sammeln und ordnen.
- passende Argumente auswählen.
- eigene Argumente entwickeln.
- einen Argumentationsprozess strukturieren.
- die Qualität von Argumenten beurteilen.
- in Diskussionen über naturwissenschaftliche Fragestellungen auf Argumente anderer eingehen

und diese einordnen."

Wenn wie in meinem vorherigen Beitrag die Aufgabenstellung lautet sich zu einem fachlichen Thema auszutauschen (z.B. wenn die SuS als HA etwas zu recherchieren hatten und darüber diskutieren sollen) und ich dann von einem Störenfried höre, dass er in der Gruppe über das

Computerspiel "Fortnite" spricht, dann zeigt er eindeutig, dass er die hier zitierten Kompetenzen nicht hat.

Weder sind seine Aussprüche passende Argumente, noch diskutiert er über naturwissenschaftliche Fragestellungen und geht dabei auf die Argumente anderer ein.

Ganz klar, jegliche Unterrichtsstörung ist in sich schon das Zuschaustellen, dass man die Aufgabe nicht löst.

Lehrer stellt der Klasse den Arbeitsauftrag: "Ermittelt die Verhältnisformen der angegebenen Ionenverbindungen: Magnesiumnitrat...."

Die Arbeitsphase beginnt, es tönt von Schüler/in XY klar hörbar "yo, wallah, gestern bei Fortnite habe ich richtig rasiert"

Lehrer vergleicht die Aussage mit den erwarteten Verhältnisformeln und stellt fest, die Aussage ist falsch! Die Verhältnisformel hätte $\text{Mg}(\text{NO}_3)_2$ heißen müssen und nicht "yo, wallah.....". Der Lehrer weist den Schüler auf den Fehler hin und notiert eine schlechte Note, die Antwort, die er seinem Nachbarn mitgeteilt hat, ist völlig falsch. Der Schüler scheint das Prinzip Verhältnisformeln aufzustellen noch nicht verstanden zu haben.

Kann ja sein, dass er es im Test oder so doch irgendwie kann (gibt es selten auch mal, ja!), doch das, was der Schüler zu der gegebenen Aufgabe zu gegebenem Zeitpunkt von sich gibt ist die falsche Antwort für die Aufgabenstellung und damit eine bewertbare Leistung.

Und klar, wenn der Schüler sich berappelt und dann doch die Aufgaben löst kann man ja noch eine weitere Leistung notieren.

Natürlich ganz klar in der Praxis, ich mache das nicht bei jeder Störung oder bei jedem Nebengespräch so. Ein bisschen "Puffer" hat jeder, das ist ja logisch. Aber bei Leuten die extrem stören, herumalbern oder nur Nebengespräche führen mache ich das genauso. Ich nehme ihre Äußerungen als Antwort zur gegebenen Aufgabenstellung als bewertbare Leistung.

Und ja, ich schaue natürlich auch ins Heft dann. Sollten da ganz überraschend die Aufgaben schon fertig und richtig bearbeitet sein, dann bewerte ich das natürlich auch positiv. Zu 95 % hat der Störenfried aber die Aufgaben nicht oder nicht vollständig, wie denn auch, er ist ja nur am Stören und Ablenken.

So habe ich dann dokumentiert, dass er die Aufgaben nicht hat.

Ihr müsst euch doch mal bewusst machen, in dem Moment (in dem Zeitraum) wo jemand herumalbert, ablenkt, stört... kann er doch gerade gar nicht die Aufgabe lösen und zeigt doch also ganz offensichtlich, dass die Kompetenz (in genau diesem Moment!) nicht da ist.

Wir bewerten doch keine Potentiale sondern messbare, beobachtbare Dinge.

Ein "jaaaa, wenn XY nicht die ganze Zeit herumalbern wüüüüürde, dann kööööönte er ja vielleicht die Aufgabe lösen" ist doch vollkommen egal.

Die aktuelle Aufgabe lautet "Ermittle die Verhältnisformeln" und da zeigt er / sie doch gerade, dass die Lösung falsch ist. Wer gar nicht erst an der Aufgabe arbeitet kann es doch nicht richtig haben.

WEnn ein Schüler eine leere Klausur abgibt schreibe ich doch auch 0 Punkte hin und argumentiere nicht "ja das ist sein Verhalten, der hat halt aus dem Fenster geschaut, aber er hat nichts geschrieben, das sagt doch gar nichts aus, ob er es nicht vielleicht doch könnte".

Genauso muss man jede Störung sehen.

Und mich wundert es, wie man das anders sehen kann. Ganz ernsthaft.

Beitrag von „Gymshark“ vom 17. September 2024 20:10

Völlige Zustimmung. Und klar, wir bewerten nicht, ob der Schüler es theoretisch *könnte*, sondern, ob er es in der konkreten Prüfungssituation tatsächlich kann.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 20:11

[Zitat von Quittengelee](#)

Sicherheit am Arbeitsplatz ist dann trotzdem eine Kompetenz aus dem Curriculum, die bewertet wird. Ob die Person doofe Witze reißt und allen auf die Nerven geht, sollte aber nicht an der 1 kratzen.

Der Lehrplan unterscheidet explizit zwischen Fach- und Sozialkompetenz. Wenn die Person mit ihrem Verhalten anderen Personen im Praktikum auf die Nerven geht, lenkt sie diese von der Arbeit ab und gefährdet die Sicherheit. Ergo kratzt das Sozialverhalten an dieser Stelle sehr wohl an der 6. Sport kommt mir da auch noch in den Sinn, das Fach ist bei uns an der FMS promotionsrelevant.

Edit:

[pasted-from-clipboard.png](#)

Aus unserem kantonalen Lehrplan für das Fach Chemie.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. September 2024 20:36

Ich habe das jetzt nicht alles gelesen, aber wenn - ich sage mal die Lehrpläne - jungeneindlich sein sollten, dann ist das nichts Neues. In all den Jahren als Lehrerin habe ich immer bewusst Jungsthemen eingebaut (in Sachkunde können wir teilweise auswählen) oder auch Angebote gemacht, Freiarbeitsmaterial bereitgestellt, von dem ich dachte, es spricht Jungs mehr an. In der Grundschule können wir das bisschen steuern, also wir haben es eigentlich auch in der Hand, darauf zu achten, dass alle Kinder bei der Stange bleiben. Auch in all den Bereichen, die unter Schulleben fallen, hat man bei uns freie Hand. Ich hatte im letzten Durchgang eine sehr jungslastige Klasse und die Mädels haben sowieso gerne alles mitgemacht. In der GS sind wir meist Frauen und wir sollten die Jungs nicht vergessen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 17. September 2024 20:56

[Zitat von Antimon](#)

Wieso sollte das so sein? Weil wir Frauen zu doof sind, die Jungs adäquat zu unterrichten?

Weil es evtl. dann doch an männlichen Vorbildern mangelt, insb. wenn die Jungen bei alleinerziehenden Müttern aufwachsen?

Aber dann sind wir gleich wieder bei der verpönten Männerquote in Grundschulen und dem (männlichen) Gleichstellungsbeauftragten, der per Gesetz nicht zulässig ist.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 21:09

[Zitat von Zauberwald](#)

In all den Jahren als Lehrerin habe ich immer bewusst Jungsthemen eingebaut

Was sind das denn für Themen? Uns wurde in der Fachdidaktik erzählt, man solle in den Naturwissenschaften "mädchengerecht" unterrichten, dann würde es schlussendlich alle mehr interessieren. In der Realität stimmt das für mich überhaupt nicht. Wenn ich in einer Klasse mal rumfrage, wen was interessiert, bekomme ich tatsächlich von den Frauen sehr viel "unreifere" Antworten als von den Männern. Die Frauen wollen in der Chemie irgendwas über Seife und Lebensmittel hören, sie sind interessiert an ihrer eigenen Schminke und ihrer eigenen Diät. Insbesondere die Crèmeli-Rührerei nervt mich persönlich grausam an. Ich mache es halt hin und wieder, weil es die Damen in der Regel gerne machen. Die Männer rühren dann mit und machen "Männerseife". Siiiiie ... können wir die Seife auch schwarz färben? Ja, rühr Kohlepulver rein. Yippieh ... Eine Gruppe hatte mal zusätzlich noch Titanoxid reingerührt weil ihnen nicht klar war, dass das eigentlich ein Weisspigment ist. Sie hatten dann Altherrenseife. Grau.

Die Männer interessieren sich in der Chemie ganz oft für Öko-Themen, sprich Wasserstoffmethanisierung, E-Fuels, Akkus, Kunststoffe und Recycling, etc. Das hat eigentlich überhaupt nichts egoistisches und es ist erheblich alltagsrelevanter als Handcrème. Aus dem gleichen Grund interessieren sich die Männer auch grundsätzlich mehr für Physik als die Frauen. Für die Frauen haben eine Graetz-Schaltung und ein Elektromotor viel zu wenig mit ihnen selbst zu tun, für die Männer ist das aaaah ... so wird aus dem Wechselstrom für meinen Handyakku Gleichstrom ... aaaah ... brumm. Wir sind zwei Frauen in der Physik, keine von uns hatte bis anhin auch nur im Ansatz jemals Probleme mit den Männern im Unterricht. Denen ist das sowas von wurscht, wer da vorne steht, Hauptsache es geht um brumm. Hingegen fallen mir durchaus ein paar Frauen ein, die mich im Praktikum schon halb in den Wahnsinn getrieben haben.

Das sind meine anekdotischen Erfahrungen, aber jemand verwies hier auch schon auf relevante Literatur darüber, dass es für den Lernerfolg von Kindern und Jugendlichen wurscht ist, welches Geschlecht die unterrichtende Lehrperson hat. Inhaltlich geht es einfach nach der Logik des Fachs. Ich wähle meine Beispiele nicht nach dem Interesse von Männern oder Frauen aus, ich wähle nach Alltagsrelevanz und Anschaulichkeit aus. Ich messe im Praktikum keine Überspannung an Graphitelektroden, ich lasse Indigo und Paracetamol herstellen und Akkus bauen.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 21:25

[Zitat von plattyplus](#)

Aber dann sind wir gleich wieder bei der verpönten Männerquote in Grundschulen

Was soll an der denn verpönt sein? Sie wird niemals erfüllbar sein, weil es keine Männer gibt, die sich an Grundschulen bewerben wollen. Ich sehe doch in meinen [Pädagogik](#)-Klassen, wie viele Jungs sich fürs Lehramt Primar überhaupt nur interessieren. Immerhin sind es ja schon ein paar mehr geworden als auch schon.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. September 2024 21:36

[Zitat von Antimon](#)

Was sind das denn für Themen?

Anstatt "gesunde Ernährung" habe ich z.B. "Strom und Elektrizität" gewählt. Die Mädchen interessiert beides, die Jungs eher nur letzteres. Letzteres lassen Kolleginnen aber eher gerne aus, weil sie selbst nicht viel damit anfangen können. Das habe ich bei mir nicht gelten lassen und habe mich bewusst auch in Themen eingearbeitet, von denen ich vorher nicht viel Ahnung hatte, um beiden Gruppen was Gutes damit zu tun.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 21:42

Lustig. Bei mir ist es grad anders rum. Die Männer sind auch mit gesunder Ernährung OK, die Frauen haben nur mässig Lust auf Elektrizität.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. September 2024 21:52

[Zitat von Antimon](#)

die Frauen haben nur mässig Lust auf Elektrizität.

Um so wichtiger, den inneren Schweinehund zu überwinden. Meine SuS konnten auch mit einer Lupe Feuer entfachen. Allerdings haben sie sich dann gleich wieder in der Pause bei der Pausenaufsicht Ärger eingehandelt, weil sie es im Sommer auf dem Pausenhof ausprobiert haben. Ich fand es eigentlich cool, dass es funktioniert hat, musste aber so tun, als ob ich die Eltern informiere. Als ob da gleich die Schule abgebrannt wäre.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. September 2024 21:53

Zitat von Zauberwald

Ich habe das jetzt nicht alles gelesen, aber wenn - ich sage mal die Lehrpläne - jungensfeindlich sein sollten, dann ist das nichts Neues. In all den Jahren als Lehrerin habe ich immer bewusst Jungsthemen eingebaut (in Sachkunde können wir teilweise auswählen) oder auch Angebote gemacht, Freiarbeitsmaterial bereitgestellt, von dem ich dachte, es spricht Jungs mehr an. In der Grundschule können wir das bisschen steuern, also wir haben es eigentlich auch in der Hand, darauf zu achten, dass alle Kinder bei der Stange bleiben. Auch in all den Bereichen, die unter Schulleben fallen, hat man bei uns freie Hand. Ich hatte im letzten Durchgang eine sehr jungslastige Klasse und die Mädels haben sowieso gerne alles mitgemacht. In der GS sind wir meist Frauen und wir sollten die Jungs nicht vergessen.

Was sind "Jungsthemen" und welches Material spricht deiner Ansicht nach Jungen mehr an und warum?

Ich glaube nicht, dass es reicht, sich vorzunehmen, Jungen nicht zu vergessen. Ich bin nunmal weiblich, bereits mein Leben lang, ich kann nie ein anderes Rollenvorbild sein als für mein eigenes Geschlecht. Allerdings halte ich das auch nicht für zwingend notwendig, ich unterrichte bloß und ersetze keine davongelaufenen Elternteile.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 21:57

Zitat von Zauberwald

Allerdings haben sie sich dann gleich wieder in der Pause bei der Pausenaufsicht Ärger eingehandelt, weil sie es im Sommer auf dem Pausenhof ausprobiert haben.



Sehr gut. Wir hatten mal zwei Frauen, die mit zwei Bleistiften eine Mikrowelle zum Brennen gebracht haben. Die Schulleitung war mässig amüsiert, wir Chemiker*innen hatten unsere liebe Note damit, das Experiment überhaupt erfolgreich nachzustellen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. September 2024 22:07

Mit einer Lupe Feuer entfachen haben wir als Kinder auch gemacht, das ist doch kein explizit männliches Interesse/Verhalten. Wenn man meint, irgendwas extra für Jungen oder Mädchen anbieten zu müssen, sitzt man den Klischees selbst am meisten auf, fürchte ich. Wenn es "typisch männliches" Verhalten gibt, (welches wäre das?) dann kann man es sich nicht einfach ausdenken und nachahmen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 17. September 2024 22:29

[Zitat von Antimon](#)

Das hat mich Fachwissen in der Chemie nichts zu tun sondern mit Sicherheit am Arbeitsplatz.

Naja... Arbeitsschutzmaßnahmen sind ja durchaus sehr fachspezifisch. Insofern würde ich das schon unter die Fachkompetenz zählen.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2024 22:43

Der Lehrplan tut es aber nicht, habe ich zitiert.

Es gibt hierbei durchaus noch die Variante, explizites Fachwissen mit einzubeziehen, soweit komme ich in der Regel aber an der Maturabteilung nur im Schwerpunktfach und an der FSM im Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften. Die SuS lernen dann selbständig abzuschätzen, welche Arbeitsschutzmassnahmen überhaupt erforderlich sind. Per Default gilt einfach "alles und immer". [SPF](#) Chemie und BF GN steht bei der photometrischen Bestimmung eines

Lebensmittelfarbstoffes in Gummibären hingegen auch schon mal in kurzen Hosen und ohne Schutzbrille im Labor, weil es gar nicht nötig ist. Von denen erwarte ich aber den Switch zu Synthese von Schiessbaumwolle und Umgang mit konzentrierter Nitriersäure. Der Unterschied zwischen Sozial- und Fachkompetenz ist hier sehr eindeutig.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. September 2024 08:14

[Zitat von plattyplus](#)

Weil es evtl. dann doch an männlichen Vorbildern mangelt

Wieso ist das ein Mangel? Was sollen denn überhaupt geschlechtsspezifische Vorbilder sei? Und wofür bräuchten die jungen Menschen diese?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. September 2024 15:23

[Zitat von Quittengelee](#)

Mit einer Lupe Feuer entfachen haben wir als Kinder auch gemacht, das ist doch kein explizit männliches Interesse/Verhalten. Wenn man meint, irgendwas extra für Jungen oder Mädchen anbieten zu müssen, sitzt man den Klischees selbst am meisten auf, fürchte ich. Wenn es "typisch männliches" Verhalten gibt, (welches wäre das?) dann kann man es sich nicht einfach ausdenken und nachahmen.

Hat niemand gesagt, dass da nur Jungs dabei waren.

Beitrag von „Caro07“ vom 18. September 2024 15:38

[Zitat von Zauberwald](#)

...ich habe das jetzt nicht alles gelesen, aber wenn - ich sage mal die Lehrpläne - jungenfeindlich sein sollten, dann ist das nichts Neues. In all den Jahren als Lehrerin habe ich immer bewusst Jungsthemen eingebaut (in Sachkunde können wir teilweise auswählen) oder auch Angebote gemacht...

Für Sachkunde 3/4 kann ich es für Bayern jetzt nicht so bestätigen. Elektrizität, was du erwähnt hast, ist für uns Pflicht und sowohl die Jungs als auch die Mädchen haben mit Interesse die Materialien aus den alten CVK- Kästen genutzt, wo sie herumschrauben können. Feuer inklusive Feuerwehr (die wir besuchen), Brücken (Konstruktionen), Türme, technische Konstruktionen (Wie funktioniert...), Wasser und Wetter, das Auge mit den optischen Sachen sind jetzt auch keine typischen Mädchenthemata. Wald ist ein großes Thema, dann gibt es auch noch geschichtliche Sachen. Ich erinnere an Ritter und Burgen oder die Römer. Ich habe es regionalgeschichtlich aufgezogen. Gemeinde und anfängliche Kartenkunde machen wir auch. Gerade in Sachkunde kann ich nicht sagen, dass es dort viele sg. mädchenlastige Themen gibt. Eher in die andere Richtung, wenn man einmal typisch stereotyp denkt. Vielleicht hat Ba-Wü andere Schwerpunkte.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. September 2024 15:50

[Zitat von Zauberwald](#)

Hat niemand gesagt, dass da nur Jungs dabei waren.

Und? Ich denke, du hast nicht verstanden, was ich sagen wollte. Die Vorstellung, Elektrizität und Feuer würde nur Jungs interessieren, halte ich für klischeehaft. Und wenn man davon ausgeht, es sollte so viele Männer wie Frauen geben an Grundschulen und in Kindergärten, damit auch männliche Vorbilder erziehen und bilden, dann könnte man sich bis das soweit ist überlegen, was genau Kindern entgeht, wenn sie ausschließlich von Frauen erzogen und unterrichtet werden. Dass Männer mal was mit Strom oder Feuer machen ist es wohl eher nicht, die Antwort ist komplexer, würde ich meinen. Wenn Männer etwas grundsätzlich anders machen als Frauen (was ich nicht weiß, ich bin keine Soziologin), dann glaube ich kaum, dass ich das mal eben genauso machen kann, damit das männliche Vorbild ersetzt wird. Ich bin kein Mann.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. September 2024 15:56

[Zitat von plattyplus](#)

Weil es evtl. dann doch an männlichen Vorbildern mangelt, insb. wenn die Jungen bei alleinerziehenden Müttern aufwachsen?

Erfahren wir eigentlich noch, was ein männliches Vorbild ausmacht oder bleibt's wieder mal bei Plattytäden?

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 18. September 2024 16:00

Man stelle sich die Diskussion mal unter umgekehrten Vorzeichen vor.

Beitrag von „Magellan“ vom 18. September 2024 16:15

Moll?

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. September 2024 16:15

[Zitat von reinerle](#)

Man stelle sich die Diskussion mal unter umgekehrten Vorzeichen vor.

Ich weiß nicht genau, was du hier mit „Vorzeichen“ meinst. Deshalb kann ich mir gar nichts so recht vorstellen. Könntest du etwas ausführen, was du so meinst? Und, was du dir da so vorstellst?

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 18. September 2024 16:19

Plus und Minus natürlich. Oder hmm, mal überlegen, vielleicht männlich und weiblich. Brauchen Mädchen weibliche Vorbilder?

Beitrag von „Magellan“ vom 18. September 2024 16:21

Vorzeichen kenne ich aus der Musik. Dur und Moll werden so oft, aber nicht immer, unterschieden.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. September 2024 16:22

[Zitat von reinerle](#)

vielleicht männlich und weiblich

... sind ja nun keine Vorzeichen.

[Zitat von reinerle](#)

Brauchen Mädchen weibliche Vorbilder?

Nein.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 18. September 2024 16:30

[Zitat von O. Meier](#)

... sind ja nun keine Vorzeichen.

Ist so eine Redensart, "unter umgekehrten Vorzeichen"...

[Zitat von O. Meier](#)

Nein.

Cool.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. September 2024 16:38

Okay, andere Vorzeichen: Dürfen Schwule Töchter großziehen?

[Zitat von reinerle](#)

Brauchen Mädchen weibliche Vorbilder?

Sag es uns, darum geht es doch gerade. Wäre die Welt eine andere, wenn es vorwiegend Erzieher und Grundschullehrer gäbe?

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 18. September 2024 16:46

Davon würde ich sehr stark ausgehen. Mir haben in den Stufen 1-6 schon gefühlt 1000 Mädchen gesagt, sie würden gerne mal (Grundschul-)Lehrerin werden. Das wächst sich bei den meisten raus. Von einem Jungen habe ich noch nie gehört, er wolle Lehrer werden, in keiner Jahrgangsstufe. Das kann man beklagen oder nicht, aber auffällig ist es schon.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. September 2024 17:17

[Zitat von reinerle](#)

Von einem Jungen habe ich noch nie gehört, er wolle Lehrer werden, in keiner Jahrgangsstufe. Das kann man beklagen oder nicht, aber auffällig ist es schon.

Hm. Und trotzdem gibt es männliche Lehrerinnen. Irgendwann müssen sich ja auch die für den Beruf entschieden haben.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 18. September 2024 17:20

Hm. Wir haben sehr viele Männer, und die unterrichten nicht nur Informatik, Physik und Sport, sondern auch Sprachen, Geschichte, Religion ... Trotzdem wollen Jungs nur noch selten Lehrer werden, genau wie Mädchen. Auffällig finde ich das nicht, eher nachvollziehbar.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 18. September 2024 18:05

Zitat von O. Meier

Hm. Und trotzdem gibt es männliche Lehrerinnen. Irgendwann müssen sich ja auch die für den Beruf entschieden haben.

Männliche Lehrerinnen habe ich zwar noch nicht gesehen aber es gibt ein deutliches Geschlechtergefälle in unserem Beruf.

Beitrag von „nihilist“ vom 18. September 2024 18:44

mannomann, frauofrau, hier hagelt es ja sexismus, bis die ärztin kommt!

warum in aller welt muss ein vorbild das gleiche geschlecht haben? ein vorbild kann ja auch in anderen eigenschaften anders sein, z.b. können kinder auch erwachsene vorbilder haben oder deutsche japanische vorbilder etc....

warum ist es eigentlich salonfähig, dauernd von "jungen" und "mädchen" zu reden und diese sogar in gruppen einzuteilen, wo doch seit jahrzehnten jeder weiß, dass man das z.b. mit hautfarben auf keinen fall tut?

wieso halten wir unseren hoseninhalt krampfhaft bedeckt, reden dann aber dauernd drüber?

es wäre so toll, wenn jungen menschen endlich mal beigebracht würde, dass das geschlecht als eigenschaft einer person uns nichts über diesen individuellen menschen sagt, außer, in welche klotür er in den meisten schulen gehen soll und, leider, unter welchen vorurteilen er leiden

muss. es gibt doch das praktische wort "kinder".. gerade in der grundschule ist das eine so gute chance, nicht mehr "jungs" / "mädels" (da denke ich immer an "deutsche mädels 😞) sagen zu müssen. nehmt doch jedes kind individuell, wie es ist, dann fühlt es auch keinen drang, sich stereotyp entwickeln zu müssen und kann den klischees trotzen, ohne sich deshalb im falschen körper fühlen zu müssen!

wenn ich schon das wort "jungsthemen" höre.. ich hoffe, das bleibt ein foreninternes wort und wird niemals vor kindern gesagt!

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2024 19:05

[Zitat von reinerle](#)

Von einem Jungen habe ich noch nie gehört, er wolle Lehrer werden, in keiner Jahrgangsstufe

Ich habe in meinen Maturklassen selbstverständlich Männer, die Lehrer werden wollen und auch Ehemalige, die Lehrer geworden sind. Meist Sek II, hin und wieder auch Sek I. An der FMS haben wir [Pädagogik](#)-Klassen, deren Abschluss explizit fürs Lehramtsstudium Primar qualifiziert. In diesen Klassen sitzen Männer. Es sind nicht viele, aber es werden tendenziell mehr.

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2024 19:52

[Zitat von reinerle](#)

Männliche Lehrerinnen habe ich zwar noch nicht gesehen aber es gibt ein deutliches Geschlechtergefälle in unserem Beruf.

Das ist O.meiers alberne Trotzigkeit. Bei ihr wird/ist alles weiblich.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. September 2024 20:02

[Zitat von s3g4](#)

o.maiers

Ohne Pöbelei geht's nicht. Versuche erst gar nicht zu lügen, du hättest dich vertippt o. ä. Absichtlich einen Namen grob falsch zu schreiben, ist einfach respektlos.

[Zitat von s3g4](#)

alberne trotzigkeit

Kaum. Ich bin mir sicher, dass das „Geschlechtergefälle“ andere Ursachen hat.

[Zitat von s3g4](#)

Bei ihr wird ist alles weiblich.

Das ist falsch. Und es bliebe sogar falsch, wenn man den Satzbau auf ausreichendes Niveau höbe.

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2024 20:09

[Zitat von O. Meier](#)

Das ist falsch. Und es bliebe sogar falsch, wenn man den Satzbau auf ausreichendes Niveau höbe.

Hab's verbessert, danke.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. September 2024 20:28

[Zitat von s3g4](#)

Hab's verbessert, danke.

Nein. Blödsinn wird auch mit korrekter Grammatik nicht besser. Mal abgesehen davon, dass ein Schrägstrich als Symbol, nicht zu wissen, welches Wort man meint, auch kein linguistisches Highlight darstellt, in my opinion.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2024 20:33

Zitat von Ratatouille

Wir haben sehr viele Männer, und die unterrichten nicht nur Informatik, Physik und Sport, sondern auch Sprachen, Geschichte, Religion

An meiner Schule sind wir ziemlich genau 50 % Männer und 50 % Frauen unter den Lehrpersonen. Ich schrieb es hier schon einige Male, dass unsere einzig wirkliche Klischeefachschaft Physik ist, mit nur 2 Frauen. Spanisch und Italienisch waren lange ausschliesslich Männer, erst seit Kurzem haben wir da je eine Frau. Chemie haben wir zum ersten Mal einen Frauenüberhang und lustigerweise haben alle Frauen tatsächlich im Hauptfach Chemie studiert, wohingegen alle Männer, die Chemie unterrichten, eigentlich Biologen sind. Richtig krassen Frauenüberhang haben wir im Bildungssystem übrigens sowieso nur in der Primarstufe, Sek I liegt der Frauenanteil landesweit bei knapp über 50 %, Sek II bei knapp unter 50 %.

Zitat von Ratatouille

Trotzdem wollen Jungs nur noch selten Lehrer werden, genau wie Mädchen. Auffällig finde ich das nicht, eher nachvollziehbar.

Naja. Was ich hier so lese und was ich im deutschen Lehrpersonen-Bekanntenkreis höre, sind die Arbeitsbedingungen einfach echt unattraktiv (geworden). Ich würde es in Deutschland auch nicht machen wollen. Wir werden in der Schweiz eigentlich auf allen Stufen recht gut bezahlt, aber auch hier ist halt das ganze Drumrum an der Sek I unterdessen so schlecht geworden, dass es kaum noch jemand machen will - unabhängig vom Geschlecht. Primar ist OK, Sek II gibt es keinen Lehrermangel.

Zitat von nihilist

warum in aller welt muss ein vorbild das gleiche geschlecht haben?

Gute Frage, verstehe ich auch nicht. Ich versuche grundsätzlich als Mensch ein Vorbild für alle Jugendlichen an der Schule zu sein und ihnen beizubringen, dass man sich untereinander offen und respektvoll verhält. Männer und Frauen sind so ganz grundsätzlich mal verschieden, das kann und sollte man nicht leugnen. Man sollte nur kein Problem draus machen, sondern sich überlegen, ob man was Sinnvolles damit anfangen kann. Was ich über die Jahre beobachtet ist, dass junge Männer nicht weniger an sich selbst verzweifeln wie junge Frauen, die Frauen sich aber eher getrauen auf eine Lehrperson zuzugehen und auszusprechen, dass es ihnen nicht gut geht. Die Männer schämen sich immer noch eher dafür. Mehrfach habe ich es dabei schon erlebt, dass es daheim eine "Drachen-Mutti" gibt, die an ihrem Sohn nur rumnörgelt, was er alles nicht kann und macht. Frauen haben oft die "klassischen" psychischen Probleme, wie Depressionen und Essstörungen, Männer neigen eher zu sowas wie Spielsucht. Letzteres ist für einige immer noch schwer zu akzeptieren, dass es sich um eine psychische Erkrankung handelt, die nicht einfach so weg geht, wenn man nur genügend dran rumschimpft. Da sehe ich meinen Job als Lehrperson schon darin, hinzuschauen und anzuerkennen, dass es geschlechterspezifische Unterschiede gibt. Die jungen Menschen respektieren einen und nehmen einen zum Vorbild, wenn sie merken, sie werden gesehen. Ich persönlich habe es mit den Frauen gleich gut wie mit den Männern. Es ist bei beiden Geschlechtern jeweils ein bestimmter Typus, der eher mit mir über vertrauliche Dinge reden mag. Bei den Frauen sind es eher die, die gerne die unverwüstlichen Heldinnen sein mögen und dann geht's doch nicht so ganz auf. Bei den Männern sind es eher die Grübler und Philosophen. Irgendwie entwickelt doch jede Lehrperson über die Jahre eine gewisse Affinität zu gewissen Schüler*innentypen, so beobachte ich das jedenfalls an mir selbst und meinen Kolleginnen und Kollegen.

Für die meisten meiner Schüler*innen bin ich ansonsten einfach "nur" Fachlehrperson und sie sind zufrieden, wenn sie im Unterricht was lernen und man respektvoll mit ihnen umgeht. Gerade heute kamen drei Damen aus einer meiner Klassen zu mir und haben mich gebeten, ob wir die Besprechung der Aufgaben aus der letzten Stunde besonders genau nehmen könnten. Sie würden das jetzt echt checken wollen. Ja, haben wir dann gemacht und sie haben auch richtig die Lauscher angelegt und sich eingebracht. Das reicht ihnen eigentlich schon, wenn sie merken, aha, wenn wir uns Mühe geben, dann gibt die da vorne sich auch Mühe. Im Grunde könnte alles ganz einfach sein, wenn man nicht gar so viel Gewese veranstaltet, wo es sich effektiv gar nicht lohnt.

Beitrag von „Magellan“ vom 18. September 2024 20:48

[Zitat von s3g4](#)

alberne Trotzigkeit.

Und da lacht [plattyplus](#) , der selbst "alberne Trotzigkeit" im Umgang mit der sog. "neuen Rechtschreibung" zeigt...

Haha.... 😞

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2024 20:51

[Zitat von s3g4](#)

Das ist O.meiers alberne Trotzigkeit. Bei ihr wird/ist alles weiblich.

Ja, hier gibt's auch welche, die trotzig albern ständig über "weibliche Lehrer" schreiben.

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2024 20:59

[Zitat von Antimon](#)

Ja, hier gibt's auch welche, die trotzig albern ständig über "weibliche Lehrer" schreiben.

Genauso albern. Völlig unnötig und trägt zum Austausch nicht bei. Eher im Gegenteil

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. September 2024 21:02

[Zitat von Antimon](#)

...Männer und Frauen sind so ganz grundsätzlich mal verschieden, das kann und sollte man nicht leugnen. Man sollte nur kein Problem draus machen, sondern sich überlegen, ob man was Sinnvolles damit anfangen kann. Was ich über die Jahre beobachte ist, dass junge Männer nicht weniger an sich selbst verzweifeln wie junge Frauen, die Frauen sich aber eher getrauen auf eine Lehrperson zuzugehen und auszusprechen, dass es ihnen nicht gut geht. Die Männer schämen sich immer noch eher dafür.

Mehrfach habe ich es dabei schon erlebt, dass es daheim eine "Drachen-Mutti" gibt, die an ihrem Sohn nur rumnörgelt, was er alles nicht kann und macht. Frauen haben oft die "klassischen" psychischen Probleme, wie Depressionen und Essstörungen, Männer neigen eher zu sowas wie Spielsucht. ...

Hm, wenn die Tochter anorektisch ist, hilft ihr das Gemecker vom Vater, sie solle mal mehr essen, auch nicht. Das hat ja nichts mit dem Geschlecht zu tun.

Und wenn sich junge Männer nicht trauen, über ihre Probleme zu sprechen, dann ist auch das in aller erster Linie ein sozial konstruiertes Problem und kein angeborenes.

Also ob so ganz grundsätzlich eine angeborene "binäre" Verschiedenheit mit deutlichen Grenzen in beiden Richtungen vorliegt, finde ich persönlich jetzt nicht so klar.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2024 21:14

Ich glaube, du hast mich da falsch verstanden. Natürlich ist das Sozialisation, dass die Männer oft immer noch nicht den Mund aufbekommen um zu kommunizieren, dass irgendwas falsch ist. Der Punkt ist, dass Männer durchaus biologisch bedingt eben schon andere Probleme vor sich herschieben, als Frauen, Männerprobleme als solche aber oft nicht als ernsthaftes Problem anerkannt werden. Was wiederum auch Sozialisation ist. Ich sehe unsere Schülerinnen bei psychischen Problemen gerne mal in der dauerhaften Selbstumkreisung landen, was sicher ebenso ungesund ist wie das männliche Stillschweigen. Das grundlegende Problem ist eigentlich das gleiche, die Symptomatik halt eine andere. *Das* müsste man, finde ich, schon berücksichtigen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. September 2024 21:14

[Zitat von s3g4](#)

Genauso albern. Völlig unnötig und trägt zum Austausch nicht bei. Eher im Gegenteil

Aber Pöbeleien und Falschaussagen tragen zum Austausch bei?

Beitrag von „nihilist“ vom 18. September 2024 21:22

viele kinder und erwachsene fühlen sich fehl am platz, wenn immer diese "unterschiede" benannt werden. auch ich habe noch nie einen zusammenhang zwischen meinem hirn und meinem geschlechtsteil gemerkt und fühle mich keiner dieser als untereinander ähnlich gesehenen geschlechtergruppen ähnlicher als der anderen. auf eine auffällige extrakategorie im rampenlicht wie non-binär habe ich aber auch keinen bock. lasst uns doch einfach jeden als menschen sehen und frisch kennenlernen mit seinen unzähligen eigenschaften, von denen geschlecht eine unbedeutende sein sollte, so wie hautfarbe!

sorry, dass ich mich wiederhole.. ich hoffe auf viele, die das lesen!

Beitrag von „Marthereau“ vom 18. September 2024 21:24

Ich stelle hier einfach mal als These in den Raum, daß eine Lehrerin für Jungen in bestimmten Altersstufen nicht für alle Themen als geeignete Ansprechperson gesehen wird. Bei uns in der Nähe gibt es einen Sozialarbeiter, der sich genau auf sowas spezialisiert hat, also mit Jungen Dinge zu machen, die stereotyp sehr oft als Jungendinge gesehen werden, weil sie für Jungen in betreffenden Altersgruppen interessant sind.

Ich nehme das so wahr, daß Lehrerinnen für Schüler nicht immer und nicht bei allen Themen herangezogen werden, zumal auch zumindest bei uns einigen Schülern generell männliche Bezugspersonen im Alltag fehlen.

Beitrag von „nihilist“ vom 18. September 2024 21:26

ja, und dieses "gesehen werden" in stereotypen kann man doch einfach mal lassen! erwachsene sind ja auch keine kinder und können trotzdem vieles mit ihnen besprechen.

wenn man diese theorie auf die spitze treibt, dürften nur noch eineiige zwillinge dinge miteinander besprechen!

Beitrag von „nihilist“ vom 18. September 2024 21:29

z.B. eine Fußballerin kann einen Jungen, der Fußball spielt, sicherlich besser in puncto Fußball beraten, als das ein männlicher Nichtsportler kann!

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. September 2024 21:36

Wie viel Prozent der Grundschullehrerinnen sind denn Fußballerinnen?